

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1941**

30 (5.2.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76312](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76312)



# Wir geistern über die Wüsten Afrikas

## Mit deutschen Bomben über Kairo und dem Suez-Kanal

zung. Der „Schwere Kreuzer“ kann außerdem drei Bombenflüge mitnehmen. Wanzung trägt er nur an den lebenswichtigen Stellen. Er ist also weniger handlich als die Schlachtschiffe. Auch der Schwere Kreuzer ist zum Bombenflug für weit von der Heimat fernliegende Seeräume besonders geeignet.

Unsere letzten Kreuzer haben eine Wasserdrängung von 8000 Tonnen. Über der „Cm den“, die acht 15-Zentimeter-Geschütze in Einzelaufstellungen hat, besitzen alle anderen Kreuzer neun 15-Zentimeter-Geschütze in Drillingaufstellung, ferner eine Flak-Batterie und eine Torpedobatterie. Welche Kreuzer sind vor allem durch ihre hohe Geschwindigkeit ausgezeichnet, so daß sie hauptsächlich die Luftklärung im Operationsgebiet übernehmen. Sie können daneben zu vielerlei Aufgaben herangezogen werden, zum Beispiel zur Begleitung für Minenleger, zu deren Schutz gegen feindliche Zerstörer und Torpedobootsargriffe. Zum Teil legen sie selbst Minen bei ausgedehnten Unternehmungen.

Die Zerstörer sind ein schnelllaufender Typ, als Hauptangriffswaffe mit dem Torpedo ausgerüstet. Die deutsche Kriegsmarine unterseht 1600- und 1800-Tonnen-Zerstörer. Anfang des Krieges besaßen wir ungefähr 200 Zerstörer der ersten Klasse, dreizehn der zweiten Klasse waren im Bau. Außerdem sind Torpedobooten in Westinghouse-Bohlen besitzt eine Artillerie von fünf 12,7-Zentimeter-Geschützen und mehreren Flakgeschützen. Zerstörer sind sehr feuchtig und können überall eingesetzt werden. Durch ihre hohe Geschwindigkeit von ungefähr 36 Seemeilen (eine Seemeile = 1,852 Kilometer, also ungefähr 66 Stundenkilometer) sind sie sehr manövrierfähig. Durch ihre schnellen Vorstöße können sie selbst einem Kreuzer über den Kopf, wie es dieser Krieg bereits erweist, gefährlich werden. Außerdem werden sie zur U-Boot-Abwehr verwendet. Bei im Verband fahrenden größeren Einheiten dienen sie der U-Boot-Sicherung. Sie sind deshalb mit Wasserbomben ausgerüstet.

Durch die schnellfahrenden und artilleriemäßig besser ausgerüsteten Zerstörer ist das Torpedoboot heute in den Hintergrund getreten. Schon der Name sagt, daß der Torpedo die Hauptwaffe darstellt. Für die Verteidigung des Küstenbereichs ist es unentbehrlich. Es gibt zwei verschiedene Klassen, die 600- und die 800-Tonnen-Boote. Ihre Armierung besteht aus 10,5 Zentimeter-Geschützen und sechs Torpedorohren in Drillingaufstellungen. Sie sind auch in diesem Krieg für den Geleits- und Sicherungsdienst verwendbar.

Als „Windhund zur See“ bezeichnet man die kleinen aber außerordentlich schnellen und wendigen Schnellboote. Das sind ausgereiften Torpedoträger. Ihre Verwendungsmöglichkeit ist aber keinesfalls beschränkt. Die großartigen Erfolge im englischen Kanal haben gezeigt, wie gefährlich Schnellboote selbst größeren Einheiten werden können.

Die Hauptrolle spielt auch in diesem Krieg das U-Boot. Seine Hauptwaffe ist der Torpedo, daneben ist es aber auch Träger von Seeminen und Flakgeschützen. U-Boote sind von besonderer Wichtigkeit. Angreifende Flugzeuge müssen jederzeit abgemehrt werden können. Auch die U-Boote können zum Minenlegen herangezogen werden, vor allem im Küstenbereich des Gegners, speziell vor den Hafeneinfahrten. Schließlich hat auch der U-Boot einen wichtigen Anteil am Krieges ein neues militärisches Gesicht bekommen. Nicht mehr einzeln, sondern zu mehreren greifen U-Boote die im Geleits fahrenden Schiffe an.

Minensucher und Räumboote sind die unermüdlichen Helfer der Flotte. Sie haben eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen. Neben den Wappensymbolen sind sie Wappenkämpfer im wahren Sinne des Wortes. Die grauen See. Die Minensuchboote sind ungefähr 600 Tonnen groß, haben ein oder zwei 10,5 Zentimeter-Geschütze und mehrere Flak-Geschütze. Die Räumboote sind nur 50 bis 90 Tonnen groß, haben ein oder zwei 10,5-Zentimeter-Geschütze und mehrere Flak-Geschütze. Weiter gibt es Zerstörer und Schnellboote. Die deutschen U-Boote sind von besonderer Wichtigkeit. Nicht mehr einzeln, sondern zu mehreren greifen U-Boote die im Geleits fahrenden Schiffe an.

Und schließlich die Flugzeugträger und Flugzeugmuttergeschiffe. Flugzeugträger nehmen eine Vielzahl von Landflugzeugen, Muttergeschiffe dagegen nur Wasserflugzeuge auf. Der Flugzeugträger hat ein Deck als Start- und Landeplatz. Beim Muttergeschiff werden die Flugzeuge mit einer Schleuder gestartet und mit Hilfe von Kran und Bandseil wieder eingeholt. Die Flugzeugträger sind ungefähr 20 000 Tonnen groß und können 30 bis 70 Flugzeuge mitnehmen. Sie besitzen eine außerordentlich starke Flak-Artillerie. Wegen ihrer hohen Verwundbarkeit müssen ihnen stets mehrere Zerstörer und Kreuzer mitgegeben werden. Trotzdem hat dieser Krieg gezeigt, wie leicht sie zu verwunden oder zu vernichten sind.

## England braucht neues Kanonenfutter

Alle Ausländer müssen arbeiten oder kämpfen, heißt Daily Mail vom 31. Januar einen Aufruf an die britischen Ausländer. Werden danach in Kürze eingezogen, um für Großbritannien zu arbeiten oder zu kämpfen. Die Einschleibung erfolgt zwangsweise. Die Behörden seien entschlossen, die „Kanonen“ zu beschleunigen. Jeder Mann, dem England Obdach bieten, müsse sein Möglichstes zum Schutze des Landes tun. Briten müssen beherbergt etwa 250 000 ausländische Zivilisten. Alle außerhalb der Konzentrationslager befindlichen arbeitsfähigen Ausländer sollen eingezogen werden. — Damit vollzieht die englische Regierung den letzten Schritt, der ihr im Augenblick noch möglich ist, um andere für Englands Interessen kämpfen zu lassen.

## Von Kriegsbericht Müller

„Also ist alles klar!“ ruft der strenge, aber immer gut gelaunte Stabskapitän nach der Einjahresprüfung. „Hat noch jemand eine Frage?“ Niemand meldete sich.

Nach härteren Frühjahrgewitter scheint jetzt wieder die trübende Feuchtigkeit herein. Wir dürfen hoffen, die Flugzeuge sollen nicht mehr über das Feld und verschwinden. Schon nach wenigen Minuten befinden wir uns über dem azurblauen Meer.

Ein erhebendes Schauspiel bietet die liebliche, immergrüne Insel, an deren Küste wir entlangfliegen, mit ihren Drangens und Zitronenbäumen, mit ihren Zedern und schlanken Palmen. Der See glänzt der majestätische Terna, dessen schneebedeckter Gipfel von einer Wolkendecke umhüllt ist. Aber bald sehen wir nur noch den tiefblauen Spiegel des Meeres.

Nach einer halben Stunde deutet der Beobachter nach links, wo in beträchtlicher Entfernung ein Schiff aufsteht, um bald wieder zu verschwinden. Wahrscheinlich ein englisches Kriegsschiff, meint der Flugzeugführer. Malts liegt in der Nähe, der von England hartnäckig verteidigte Stützpunkt.

## 29 000 Tonnen in Uebersee versenkt

### Erfolgreicher Handelskrieg mit allen Waffen

Das Oberkommando der Wehrmacht gab die Beschlüsse bekannt:

Ein Kriegsschiff versenkte bei Operationen in der Ostsee ein Handelschiff mit 29 000 TONNEN feindlichen Handelsfrachtraumes.

Ein U-Boot versenkte bei Operationen in der Ostsee ein Handelschiff mit 11 000 TONNEN feindlichen Handelsfrachtraumes.

Kampfflugzeuge griffen am 3. Februar feindliche Ziele in London und in Südost-England an. Bei Mairione trafen

unauflösbar brannt unter Vogel über das weite, einjame Meer. Nach einigen Stunden entsetzte ich im fernem Horizont einen silbernen Streifen, der immer näher kommt. „Durre!“ rief der Flugzeugführer. Das ist ja die afrikanische Küste.

## Pulsschlag der Front

Bald überfliegen wir verstreut liegende Siedlungen, zwischen Balkenbahnen gebettet. Vor uns ist es noch richtig erlosch, zieht unter uns der rötlich-braune Sand der Libyschen Wüste hinweg.

Der Abend ist schön. Ein glühend rotes Sonnenball versinkt im Westen. Feine und geheimnisvoll breitet die arafatische Nacht ihren Schleier über das italienisch-englische Schlachtfeld, dem wir uns jetzt nähern. Schon vorher hatten wir den Pulsschlag der Front. Wir sehen zahlreiche italienische Jäger und Kampfflugzeuge. Ein ununterbrochenes Starten und Landen auf den Flugplätzen. Auf den Wüstenstrassen sehen wir regen Autoverkehr in beiden Richtungen. Schwere Traktoren schleppen Lastzüge mit dem verschieblichen Gerät. Wir erkennen ein Flugzeug, das seine Verberdungen. Hin und wieder entdecken wir ein U-Boot fort, umgeben von Drahtnetzen, Batterie-

stellungen und MG-Nestern. Jetzt aber, wo wir die eigentliche Front überfliegen, können wir gar nichts mehr erkennen. Es ist fast dunkel geworden, und zu blühigen Minenfeuer auf und freieren einflussende Granaten. In der Gegend von Tobruk wird heftig gekämpft.

Etwas weiter sehen wir einen erleuchteten Flugplatz so deutlich, daß wir sogar die Startbahnen erkennen. Man hat uns aber unsere Kameraden gehört, denn plötzlich klammern Scheinwerfer auf den Standorten über sich einen feinsten Nebel gebildet. Wir müssen ganz tief heruntergehen, um uns zu orientieren.

## Ist das der Nil?

Wir nehmen jetzt Kurs auf Suez. Bald muß der Nil kommen. Alles späht nach unten, denn hier ist ein Streifen zu erkennen. Ist es der Nil? Aufmerksam nicht, denn das dunkle Band hat eine andere Richtung. Also wieder nichts. Blaufärbung nicht, was die Wüste.

In beträchtlicher Entfernung leuchten wieder Scheinwerfer auf, die sehr rasch an Höhe zunehmen. Als wir näherkommen, sähle ich nach und nach 30 bis 35 Stück. Immer mehr werden es. Das kann nur Kairo sein. Deutlich ist ein Drahtgitter. Er steuert sein Flugzeug mitten hinein in den großen Dom. Einer der Scheinwerfer hat uns erkannt, doch scheinbar verlor er sich. Wir können mit dem Nil erkennen. Wir sehen das rote und die Insel mit den Nildünen. Rechts oberhalb muß die Giseh liegen. Wahrscheinlich sehen einige Scheinwerfer auf den Pyramiden. Wieder greift ein Lichtstrahl nach uns. Wir sind einen Augenblick geblendet. Durch ein Manöver des Flugzeugführers entwinden wir uns dem Panoram. Es ist ein aufregendes Spiel. Wir lächeln, daß ein Mond scheint, und wir von dem romanischen Kaffeehaus mit ihren Minaretten und Moscheen nichts erkennen können! Doch die Engländer lassen uns keine Zeit zur Ueberzeugung. Sie haben uns wieder mit einem Lichtstrahl eingeschlagen und beinahe zu schießen.

Wir passen auf wie die Schießkugel, daß wir die Wasserstraße nicht verfehlen. Dennoch ist es nicht leicht, sie zu finden. Wir geistern über die nubiische Wüste und brüden auf das rote Meer hinunter, dorthin, wo die Nacht immer enger wird. Rechts liegt die Salbinel Sinai. Hier irgendwo muß sich der Kanal beginnen.

## Da — was ist das?

Wahrscheinlich schienen erneut Duhende von Scheinwerfern ihr großes Licht in den Nachthimmel, und ein wütendes Pfeifer hehrte uns. Ich sehe, wie ein Lichtkegel einen Scheinwerferstrahl erlichtet hat. Dieser wirkt jetzt eine Bombe über dem roten Nil. Wir sehen mit dem Nil erkennen. Neben dem Kanalgebäude. Eine ungewohnte Detonation ist bis in unsere Maschine zu hören. In diesem Augenblick hört die Nacht auf zu schießen. Da — was ist das? Unsere Augen verjünden, die Nacht zu durchdringen. Jetzt sehen wir: Vier, nein fünf Sperballone. Wühlkäfer turmen wir mit rechts, was oben aus. Unter Bordemann scheint die Sperrfeuer zu haben und haben nicht geradeaus drauf los. Wir halten den Atem an. Gott sei Dank, es ist nichts passiert. Wir lächeln uns nun rechts an Suez vorüber, turmen dann wieder links und fliegen den Kanal zurück. Die Fortsetzung des Kanals können wir zunächst nicht finden. Wir gehen weiter und suchen nach dem Ziel, auf das wir unsere Bomben zu werfen haben. Wenige Meter über den Dächern brausen wir über die tiefst beleuchtete Stadt Ismailia. Bald haben wir den Kanal wieder gefunden. Deutlich ist die Akerit gewöhnlich und mit die Bomben haargenau abwerfen. Hier links in der Wüste sind mehrere beleuchtete Zelte; wahrscheinlich halten Wachen darin. Wir fliegen über die Wüste, auf die Zeltstätten, um Propeller zu prüfen, aus ihrer Verankerung gerissen zu werden.

Endlich haben wir auch geworfen. Haartrost fliegen die Bomben im Ziel, und jetzt geht es heimwärts. Fort Suid schied uns müde des Pfeifer nach. Dann uns jedoch nicht erlösen. Stundenlang bröhnen die Motoren über gleichmäßigem Feld. Wühlkäfer kehren alle Maschinen wieder zurück.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

## Geleitzug im Roten Meer angegriffen

### In Dikarika feindlicher Angriff abgewiesen

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der griechischen Front durch feindliche Witterungsvorgänge beeinträchtigte Aktivitäten und Spätrückzüge.

In Nordafrika lebhafteste beiderseitige Aktivität.

In Dikarika haben unsere Truppen an der Nordfront östlich von Agordat und Barentu eine neue Linie bezogen, auf der ein Angriff von Tents und ein weiterer von gemischten englischen an indischen Abteilungen abgewiesen wurde, die auf dem Rückzug waren und Gesangene zurückließen.

An der Südfront haben unsere Subabteilungen (Eingeborenen-Truppen) feindliche Truppen angegriffen und zum Rückzug ge-

zwungen, wobei sie ihnen empfindliche Verluste beibrachten.

Die Luftwaffe hat Luftangriffe auf einige Dörfer und auf die Luftlandeplätze durchgeführt. Einige Schiffe und viele Opfer unter der Eingeborenenbevölkerung.

Ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In der Nacht zum 3. Februar schickten unsere Torpedoboote auf einer Fahrt im Roten Meer einen durch Kreuzer und Torpedozerstörer gesicherten feindlichen Geleitzug. In entschlossenem Angriff wurden insgesamt neun Torpedos abgeschossen, von denen sieben die Schiffe trafen. Trotz heftiger feindlicher Reaktion gelang es unseren Einheiten, sich zum Feind zu lösen und unversehrt zu ihrem Stützpunkt zurückzukehren.

## Düstere Ausblicke

Stockholm, 5. Februar

Während Unterstaatssekretär Walfors die kritische Öffentlichkeit vor neuen schweren Schlägen der deutsche Luftwaffe warnen zu müssen glaubte, gab der britische Schiffsfahrtsminister Groß auf einer Verammlung in London einen ebenso düsteren Ausblick über die Lage. Auch er erwartet „irgendwelche gigantischen Anstrengungen seitens des Feindes“ und meinte, es wäre unangebracht, annehmen zu wollen, daß die gegenwärtige Verbindung der Schiffsverluste, die er feststellen zu können glaubt, dauernd sein werde. Vielmehr müsse man damit rechnen, daß schwere Verluste auch in Zukunft eintreten werden. Mit dem „Beitrag“ der alliierten Handelsflotte — die England überall zusammengekauert hat — und mit dem Anlauf von alten Schiffen aus den USA, könne in Zukunft nicht gerechnet werden. So kommt Groß zu dem Ergebnis, daß die Verluste der britischen Handelsflotte leicht schon größer als der Ertrag seien. England stehe gegenwärtig einer Abnahme seiner Handelsflotte gegenüber und würde einen harten Kampf zu bestehen haben, bevor seine Stärke wieder zugenommen habe.

Die deutsche Kriegsmarine wird mit der Luftwaffe vereint die britische Handelsflotte auf allen Meeren versenken. Im Frühjahr wird nach der Ankündigung des Führers der U-Bootkrieg beginnen. Zahllose Schiffe werden auf dem Meeresgrund sinken, in daß der Schwund der britischen Tonnage trotz einmügender amerikanischer Hilfe immer unhaltbarer und schließlich tödlich werden wird.

## Sorpediert und gesunken

Neuport, 5. Januar

Associated Press meldet, australische Kreuzer zufolge sei in der letzten Woche der britische Frachter „Mila“ (5198 TONNEN) 475 Meilen von der Küste Islands entfernt sorpediert worden und gesunken. Die „Mila“ befand sich auf der Fahrt von Kanada nach England mit Kriegsmaterial an Bord.

Nach einer amtlichen Verlautbarung aus Buenos Aires herrscht im ganzen Lande Ruhe.

## Bagrianoff zurückgetreten

Sofia, 5. Februar

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Plowtchew hat die Rücktrittsgesuche des Ministers genehmigt.





# Auch die Kriegskasse macht den Vormarsch mit

## Wie sieht der Alltag eines Truppenzahlmeisters aus? - Seine „Kinder“ gehen in die Tausende

Von Kriegsberichterstatter Günter Weber  
17. Febr. 5. Februar.

Während des Vormarsches haben wir nicht an Geld gedacht! Ein paar Wochen lang waren alle Begriffe abgeblüht von neuem, und dieses, was im Normalzustand vom Kampf, vom Stillstand und Siegen. Das Leben fragte nicht nach bedruckten Briefpapieren! Was war schon eine gefüllte Brieftasche gegen eine Handgranate im Stiefelfuß, gegen Patronen im Gurt!

### Ohne Geld geht es doch nicht

Bald aber merkten wir, daß es auf dieser Welt ohne Geld doch nicht geht. Die kleinen Dörfer und Städtchen an der Loire, die wir Mitte Juni erreichten, waren nicht ausgeleert. Der Krieg war bequemer über die hinweggegriffen als bei ihren Schwestern an der Aisne und an der Marne. Es war nicht selten, daß nach dem ersten Schreden schon andererseits die Rollen der französischen Gefährten wieder hochgezogen wurden, und daß der erste Kunde am frühen Morgen ein deutscher Landsturm war. Nie werde ich das Bild vergessen, wie in Romilly, einem kleinen Städtchen an der Seine, französische Magazine ihrer Verstecke auspackten, während der deutsche Soldat seine ersten Einkäufe sorgfältig besah und oft sogar Änderungen durch die Franzosen verhandelte. Ich sah erstanden an jenem Tag in einer französischen Buchhandlung, deren Inhaber uns zuerst schon miederte ein kleines Wörterbuch und legte das letzte Kleingeld, das wir in den Taschen fanden, dem erkannten Mann auf den Lebensfuß.

Die schönen, die „goldenen“ Tage waren vorüber. „Eine Mark - das sind nun zwanzig Francs“, sagte der Rechnungsführer. Nun werden wir nicht nur mit Schiefelriem, sondern auch mit Francs rechnen müssen.

### Truppenverrechnungen erschweren die Aufgaben

Damals sind wir uns kaum darüber klar geworden, was es hieß, den Verwaltungsschatz der Truppe auch während des schnellen Vormarsches in Schwung zu halten. Daß auch hier die Verbindung mit der kämpfenden Truppe abbrach, ist das Verdienst feiner Männer, die bei dem Regiment die Verrechnungen zu verwalten hatten. Ist das nun aber ihre einzige Aufgabe? Wissen wir, wie der Alltag eines Zahlmeisters aussieht? Kennen wir die Schwierigkeiten, die sich aufdrängen, wenn die Truppe auf dem Vormarsch oft viele hundert Kilometer auseinandergezogen ist? Und müssen wir nicht wissen, was von den Aufgaben eines Zahlmeisters, die sich nach dem Waffenstillstand im besetzten Gebiet ergaben?

Der schnelle Abbruch des Westfeldzuges ließ das Millionenheer deutscher Soldaten bald zur Ruhe kommen. Und den festen Standorten, aber auch mit den weiterhin notwendigen Truppenverrechnungen wurden dabei die Aufgaben der Truppenzahlmeister nicht geringer. Jeden Tag geht es nun darum, die Verrechnung der Truppe sicherzustellen. Die Uniformen waren zum Teil verfallenen, also mußte für Ersatz gefordert werden. Auch die Befolgung mußte friedensmäßig weiterlaufen.

### Befolgung - Verpflegung - Befeldigung

Drei große Aufgabengebiete des Truppenzahlmeisters schälen sich dabei schon klar heraus. Sein Alltag erschöpft sich nicht im Auszahlen des Wehrsoldes. Sein Alltag ist ausgefüllt mit den kleinen und den großen Sorgen, die nun einmal um die gefamte Verforgung eines Feldtruppenteiles freilen. Wie der „Spieß“ im kleinen, so ist er im großen die stets sorgende Mutter der ihm unterstellten Einheiten, und die Zahl der „Kinder“ des Zahlmeisters einer Abteilung geht beispielsweise schon in die Tausende.

Seine Vertreter bei den Einheiten sind die Rechnungsführer. Ueber sie wird sich der gefamte - bei Spezialtruppen oft rechtfermiffelte Zahlungslehrer der unteren Ein-

heiten ab, verantwortlich oder bleibt immer der Zahlmeister. Wie in einem Brennpunkt läuft in seiner Dienststelle der Zahlungsverkehr der ihm unterstellten Einheiten zusammen, gleichzeitig aber ist er Sadarbeiter des Abteilungs- oder des Regimentstommandeurs und sein engher Mitarbeiter und Berater in finanziellen und verwaltungsmäßigen Dingen.

### Zahlungsmittel: Reichsfreditscheine

Schneller als wir alle dachten, hatten wir also nach Beendigung des streitigen Westfeldzuges ein Zahlungsmittel in der Hand, für das wir nun alle Kleinigkeiten des täglichen Lebens in Frankreich eintreiben konnten: den Reichsfreditschein, der bald als „Frontgeld“ oder als „Soldatengeld“ bei den Soldaten und in der Heimat bekannt wurde. Und in den Reichsfreditscheinen, den sogenannten „Soldatenbanken“ war nun überall in den besetzten Gebieten ein Inkubator geschaffen, über das der richtige Zahlungs- und Verrechnungsweg klar vorgeschrieben ist, und das nicht zuletzt auch hierin der Grund für die reibungslose Abwicklung auch während der Wochen des hitzigen Vormarsches zu finden ist.

Schon aus dieser nur im großen aufgeführten Linie - Rechnungsführer - Zahlmeister - Soldatenbank - Intendantur - ist zu ersehen, daß bei aller Vielfalt der Aufgaben eines Truppenzahlmeisters der Verwaltungsweg klar vorgeschrieben ist, und daß nicht zuletzt auch hierin der Grund für die reibungslose Abwicklung auch während der Wochen des hitzigen Vormarsches zu finden ist.

### Er kennt die Mite des Landlers

Es wäre ungerichtet, wollte man im Rahmen dieser Zeilen nicht auch einige persönliche

Seiten jener Männer aufzeigen, die als Truppenzahlmeister Dienst tun. Es ist weit gefehlt, anzunehmen, daß der Dienst eines Truppenzahlmeisters am Schreibtisch liegt. Der Truppenzahlmeister ist ebenso oft draußen bei seinen Einheiten wie er in seiner Dienststelle über Ämter, Abrechnungen, Eifen und Verrechnungen sitzt. Weil er Soldat ist, kennt er auch die täglichen kleinen Sorgen und Nöte des Landlers, Rechnungsführer, Küchen- und Befeldigungsunteroffiziere sind seine Vertrauensmänner, die er immer wieder aufsucht, die er immer wieder zu sich ruft, mit denen er immer wieder seine größte Sorge bespricht: das Wohl des Frontsoldaten!

### Vier Zahlmeister-Generationen

Und so ist es auch zu verstehen, daß es in manchen Familien eine regelrechte Zahlmeister-Tradition gibt. Voller Stolz berichtet uns Oberzahlmeister G., daß schon sein Urgroßvater als Quartiermeister bei der kurländischen Artillerie Dienst tat, daß der Großvater als Zahlmeister zu den Truppen des Königs von Sachsen gehörte, daß der Vater den Weltkrieg als Zahlmeister der sächsischen Artillerie mitmachte, und daß auch der Bruder heute als Zahlmeister irgendwo in Frankreich liege.

Wie in jedem Kriege steht der Zahlmeister auch heute wieder auf wühligen Posten innerhalb der Fronttruppe. Sein Alltag ist ausgefüllt mit Arbeit, mit kleinen und großen Sorgen, ganz gleich, ob sich das Feldheer nun im hitzigen Vormarsch, mitten im Kampf befindet, oder ob es zwischen den Schlachten eine Zeitlang zur Ruhe übergegangen ist. Der wahre Meister im Zahlmeister wird sich aber immer dann zeigen, wenn ihn seine Aufgaben jede Stunde und jeden Tag vor eine neue und veränderte Lage stellen. Der Krieg wird von ihm stets die höchste Bewährung fordern!

# Riesige Ueberschwemmungen in Ungarn

## Ueber 10 000 Morgen unter Wasser - In Budapest Straßen betroffen

(Ordnungsbericht unseres Vertreters in Budapest)  
17. Budapest, 5. Februar.

Riesige Ueberschwemmungen im Donauraum drohen an manchen Stellen die Ausmaße der Vorkriegskatastrophe zu übersteigen. 10 000 Morgen Land stehen bereits unter Wasser, obwohl das Hochwasser der Donau immer noch im Steigen begriffen ist. In Budapest ist die unteren Donauufer überflutet, so daß sich das harte Treiben auf die Uferstraßen schiebt. Am Vorort Budaörs ist die Lage besonders ernst. Seit 25 Jahren haben die Einwohner keine derartige Ueberschwemmung erlebt. Ganze Straßenzüge stehen dort unter Wasser, so daß die Bevölkerung zu Tausenden ihre Wohnungen, unter ihnen mehrtürmige Häuser räumen mußte. Die Behörden haben über 1000 Zehntner und Verlosungen eingekauft, um die vom Hochwasser Heimgelassenen mit den notwendigen Mitteln auszustatten. Ferner mußte die größte Schweinemästerei in Unnaun mit 40 000 Schweinen geräumt werden.

### Sportler mit dem Ritterkreuz

## Major Erik Prager

### Ein ausgezeichnetes Mittelstreckenläufer

H. Erik Prager kammt aus Mitteldeutschland. Er wurde am 17. Dezember 1905 in Chemnitz als Sohn eines Lokomotivführers geboren, besuchte von 1912 bis 1916 die Bürgerliche und anschließend bis 1920 das Realgymnasium. Doch ihm hielt weder die Schule noch sein Beruf. Er dachte es zum Soldaten. 1923 trat er in ein Infanterieregiment ein, wurde 1927 zum Unteroffizier und 1930 zum Feldwebel befördert. Er lag damals in Bautzen und erlang in dieser Zeit auch seine sportlichen Erfolge. Er war Mitglied des Dresdener Sportvereins „GutsMuths“ und einer der bekanntesten mitteldeutschen Läufer über die längeren Mittelstrecken. Mit unerbittlicher Fähigkeit arbeitete er an der ständigen Steigerung seiner Zeiten. Doch er trainierte nicht nur allein, sondern lief mit Bornogrod und seinem Bataillonstammladen Hädrich auch die 3 mal 1000-Meters-Etappen. Im Sommer 1928 konnten die drei Läufer einen besonderen Erfolg erringen. Sie stellten einen neuen mitteldeutschen Rekord über 3 mal 1000 Meter auf.

1934 wurde Erik Prager zum Leutnant und gleichzeitig zum Oberleutnant ernannt. 1938 trat er zu den Fallschirmjägern über, wurde zur Heeres Sport- und Wettkampfschule Windsdorf kommandiert, zum Hauptmann befördert, führte eine Kompanie und führt seit 1939 ein Bataillon.

Bei Ausbruch des Krieges mit Polen wird er eingeleitet und erhält das Eisene Kreuz. Als der Vormarsch beginnt, hat Hauptmann Prager eine schwere Bauchoperation hinter sich. Die Wunde ist kaum verheilt. Doch das hindert ihn nicht, an der Spitze seines Bataillons am Kampf in Holland teilzunehmen. Seinem Bataillon ist die Aufgabe gestellt, feindliche Bunker zu stürzen und eine große wichtige Brücke vor der Sprengung zu sichern, um so den schnellen Vorstoß der deutschen Truppen zu gewähr-



(Bild: Reichs)

leisten. Schon beim Sturm auf die Bunker wird Hauptmann Prager schwer verwundet. Doch er hält mit seinen tapferen Männern Bunker und Brücken gegen überlegene feindliche Angriffe bis zum Einbruch. Für diese heldenhafte Tat verlieh der Führer Hauptmann Prager, der inzwischen zum Major befördert wurde, das Ritterkreuz.

(Kriegsberichterstatter Willy Kahlert)

## Heinrich Schnez 70 Jahre alt

(Eigener Bericht)

17. Magdeburg, 5. Februar.

Heinrich Schnez, der koloniale Vorkämpfer und letzte Gouverneur Deutsch-Nicaragas, der durch seine Verwaltungstätigkeit in der größten deutschen Kolonie, durch seine weitgehende Beteiligung des Ausbaues des Gesundheitswesens, der Bekämpfung der parasitären Blutkrankheiten, des Eisenbahnaues ein Musterbeispiel deutscher Kolonialarbeit gegeben hat, konnte sein 70. Lebensjahr vollenden. Die unter seiner Leitung obwaltende Gerechtigkeit und Fröhlichkeit bei der Einbeziehung der Eingeborenen in den wirtschaftlichen Erziehungsgang Deutsch-Nicaragas hat das große Ansehen des Reiches in Nicaragua für alle Zeiten gesichert.



(Scherf)

Gouverneur a. D. Dr. h. c. Heinrich Schnez kammt aus Haldensleben bei Magdeburg. Eine Verwendung bei verschiedenen deutschen Missionen im Ausland ging seiner Beförderung in das Reichskolonialamt voraus. Im Jahre 1912 übernahm er als Gouverneur die Zivil- und Militärverwaltung Deutsch-Nicaragas. In diese Zeit fällt auch der Beginn eines großzügigen Ausbaues des Gesundheits- und Unterrichtswesens, der Erweiterung des Reichsbahnsystems, der Regelung der Rechtsverhältnisse für die in diesem Dienst tätigen Schwarzen. Von den mehr als hunderttausend Schwarzen, die im Jahre 1914 in den Pflanzungen als Arbeiter tätig waren, reichte sich ein großer Teil bei Ausbruch des Weltkrieges in die Schutztruppe ein. Das ist wohl das beste Zeugnis für die gerechte Betreuung der Eingeborenen unter der Verwaltung Schnez.

Nach dem Weltkrieg hat Heinrich Schnez nicht aufgehört, Vorkämpfer für die Rückgewinnung deutschen Kolonialbesitzes zu sein. In zahlreichen Schriften wurde von ihm der Kolonialgedanke verteidigt, in seinem Buch „Die Kolonialschuldfrage“ hat er die Vorwürfe Englands für seine Raubpolitik aufgedeckt.

Der Führer hat dem Gouverneur a. D. Wirklichen Geheimen Rat Dr. Heinrich Schnez in Berlin aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres den Abschied des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem deutschen Kolonialpionier“ verliehen.

## Zwanzig Jahre unter falschem Namen

17. Götting, 5. Februar.

Bei der Göttinger Kriminalpolizei meldete sich ein Mann, der angeblich 20 Jahre unter falschem Namen gelebt zu haben. Nachdem er nun jedoch heiraten wolle und die erforderlichen Abkündungspapiere beibringen müsse, wolle er ein neues Leben beginnen. Die Feststellungen ergaben, daß der Mann im Jahre 1920 wegen eines Eigentumsvergehens bestraft worden war und die Strafe auch teilweise verbüßt hatte. Während der teilweisen Straussetzung nahm er einen falschen Namen an und war von dieser Zeit an für seine Angehörigen spurlos verschwunden. In Götting fand er unter seinem falschen Namen Arbeit und führte sich die 20 Jahre tadellos, so daß man ihm überall ein gutes Zeugnis ausstellte. Vorerst muß er nun seine rechtliche Strafe abbüßen.

### Der Schuß ging zu früh los

In einem Steinbruch in Traunswalden bei Traunkirchen in Oberösterreich wurde ein Aushilfsarbeiter im Einverständnis seiner Eltern eine Ladung zur Entzündung zu bringen. Als er die Zündschnur in Tätigkeit setzte, ging der Schuß los, ehe er in Sicherheit war. Der junge Mann erlag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. Sein Bruder, der die Heilung hielt, wurde gleichfalls schwer verletzt.

### Was erlernt die Ehefrau erschollen

In Landshut an der Aar erscholl ein 23-jähriger Mann aus Eiserich nachts seine schlafende achtzehnjährige Ehefrau. Nach der Tat machte er einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsadern öffnete. Der Täter wurde festgenommen.

### Wäffe in Wäffen

In der sogenannten märkischen Stomafel in der Nähe von Götting sind in den letzten Tagen drei stattliche Wäffe erschollen. Man nimmt an, daß sie von den östlichen Karpaten herübergekommen sind.

### Bergdorf mit 229 Mutterkreuzträgern

In dem finkerrichten Dorf Großschuchlands, dem kleinen Bergdorf Großhof im Reichsgau Salzburg, wurden seit der Stiftung des Mutterkreuzes durch den Führer bisher 229 Mütter mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet.

Durch am Freitag 17. Februar 1939. Reichsminister des Innern, Reichsminister des Reichswahlrechts, Reichsminister des Reichsausschusses für Kultur und Heimat, Ober- und Reichsminister des Reichsausschusses für den öffentlichen Gesundheitsdienst, Reichsminister des Reichsausschusses für den öffentlichen Unterricht, Reichsminister des Reichsausschusses für den öffentlichen Verkehr, Reichsminister des Reichsausschusses für den öffentlichen Wohnungswesen, Reichsminister des Reichsausschusses für den öffentlichen Wasserbau, Reichsminister des Reichsausschusses für den öffentlichen Luftverkehr, Reichsminister des Reichsausschusses für den öffentlichen Post- und Fernverkehr, Reichsminister des Reichsausschusses für den öffentlichen Energieversorgung, Reichsminister des Reichsausschusses für den öffentlichen Verkehrsmittel, Reichsminister des Reichsausschusses für den öffentlichen Verkehrsmittel, Reichsminister des Reichsausschusses für den öffentlichen Verkehrsmittel.



W. O.: „Dammed, da fehlen ja die ganzen Städte!“ (Höcker)

Phänomen Granit der robuste, wirtschaftliche

# Schnell-Lastwagen

1,5 to Tragfähigkeit, liefert gegen Bezugschein

Automobil-Zentrale Ostfriesland L. Dirks, Aurich, Fernruf 520

## Familiennachrichten

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silber-Hochzeit sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Seisfelde.

**S. Tholen und Frau.**

Als Verlobte grüßen

**Anna Nöde**

**Wilhelm Friedrich Tholen**

Seisfelde,

3. St. Lönningen i. Oldbg.

Leer/Ostfriesland,

3. St. im Urlaub

Neermoor, Emden und Leer, den 4. Februar 1941.  
Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute morgen um 7.30 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Schuhmachermeister I. R.

**Jakob Neessen**

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die Kinder und Kindeskin-  
der nebst Anverwandten.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 8. Februar 1941, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehaus, Norderstraße, aus.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Deternerlehe, den 4. Februar 1941.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Lina Frerichs**

geb. Behrends

im 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Hinrich Frerichs**

und Kinder  
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 8. Februar, nachmittags 1 Uhr.

Ditzum, den 1. Februar 1941.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute abend 11 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, mein lieber Bruder, unser Schwager, Onkel, Großonkel und Vetter, der

Bäckermeister

**Ubbo Brouer**

im Alter von 81 Jahren und 3 Monaten.

In tiefer Trauer

**Minna Brouer**

geb. Tiddens

**Herm. Brouer**

und alle anderen Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag um 2 Uhr statt.

Statt Karten.

Für die uns in unserer Trauer in so reichem Maße erwiesene Teilnahme danken wir herzlich.

**Wilhelm Geerdes**

und Familie.

Leerort, den 3. Februar 1941.



In Erfüllung seiner Pflicht für Führer und Volk verlor die Bewegung durch einen Unglücksfall einen alten, bewährten Nationalsozialisten, den Personal-Referenten der SA.-Gruppe Nordsee

Standartenführer

**Walter Köpcke**

Leutnant MA. (S.)

Als Idealist und begeisterter SA.-Führer wird sein Name im Kampf der Bewegung in Nordwestdeutschland stets genannt werden.

*Carl Höder*

Gauleiter und Reichsstatthalter

Jheringsfehn, Warsingsfehn, den 3. Februar 1941.

Heute nacht entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere herzengute, treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Hinnerina Eckhoff**

geb. Kriens

in ihrem 53. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

**Jeremias Eckhoff**

**Alma Eckhoff**

**Tini Eckhoff**

**Emil Eckhoff**

nebst Mutter und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. Februar, nachmittags um 2 Uhr statt.

Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so wolle er diese Anzeige als solche ansehen.

Klein-Hollen, Velde, Stallbrüggerfeld,  
den 2. Februar 1941.

Gestern abend entschlief nach Gottes unerforschlichem Ratschluss plötzlich und unerwartet unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe

**Trientje Penning**

geb. Börgmann

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Familie J. Penning.**

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 6. Februar, nachmittags 2 Uhr.



NS.-Reichskriegerbund  
Kriegerkameradschaft Hesel  
und Umgebung

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unseres Kameraden, des

Bauern

**Jann Engelmann**

Kiefeld

bekanntzugeben.

Kamerad Engelmann war Inhaber des Kyffhäuser-Ehrenkreuzes II. Klasse und Mitbegründer unserer Kameradschaft 1910. Seiner Wehrpflicht genügte er von 1883-1885 beim Inf.-Regt. 78, Emden.

Wir wollen unserem alten Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Kameradschaftsführer.

Am 3. Februar 1941 verschied der

Oberlotse i. R.

**Herr Dirk Dirks**

im Alter von 86 Jahren. Ueber 52 Jahre, von dem Jahre 1872 an bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand, war Dirks unermüdet für das Emslotswesen tätig. Sein Name bleibt immer mit der Geschichte unserer Gesellschaft verbunden.

**Ems-Lots-Gesellschaft.**

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters

**Hero Böke**

möchten wir allen nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Im Namen aller Angehörigen

Leer.

die frauernden Kinder.

Für die herzliche Teilnahme und Hilfsbereitschaft bei dem schweren Verluste, der uns durch ein tragisches Geschick zugefügt wurde, sagen wir hiermit allen, insbesondere dem Kreisleiter Horstmann, Kreisamtsleiter Schreiber, dem Kommandanten des Abschnitts, dem Bürgermeister, Pastor Brunzema, der reformierten Gemeinde, den Formationen der NSDAP, den Betrieben und den lieben Nachbarn unsern innigsten Dank.

**Frau Magarethe Bekkering Wwe.**

und Kinder nebst Angehörigen

**Geschwister Gerdes**

und Angehörige

Emden, den 4. Februar 1941.

Für die überaus große Liebe und Verehrung, die meinem Manne, dem

Polizei-Oberinspektor

**Johannes Kannegieter**

anlässlich seines Hinscheidens erwiesen wurden und für die mir erwiesene Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust sage ich auch im Namen meiner Kinder meinen herzlichsten Dank.

**Mefa Kannegieter**

geb. Müller

Emden, im Februar 1941.

Pilsum, den 3. Febr. 1941.

Das uns am 23. Januar geschenkte Töchterchen und Schwesterchen

**Imke**

hat der Herr heute wieder zu sich genommen.

In tiefer Trauer

**Jürgen Jürgens jr.**

und Frau, geb. Wfels,

nebst Tochter u. Angehörigen.

Beerdigung am 7. Febr.,

nachmittags 2 1/2 Uhr.

**Trauerhalber**

bleibt mein Geschäft am

Donnerstag

**geschlossen**

**Geinrich ter Behn, Leer**

Hindenburgstraße 42.

Fr. Büroangestellte

**Justi Schreibarbeiten**

im Hause (Hand od. Masch.,

auch Stenographie).

Echr. Angebote unter 9 86

an die D.F.Z., Leer.

Mein Geschäft ist bis auf weiteres nur noch vormittags von 9 bis 12 Uhr

**geöffnet**

**J. W. Wolff, Leer**

Weingroßhandlung

**Haben wir jemanden vergessen?**

Das ist immer die gleiche Frage bei Bekanntgabe eines Familienereignisses. Wie gut hilft man sich da mit einer Anzeige in der Ostfriesischen Tageszeitung

### Ratsschlüsse für die Volksgenossen

Wenn der Kampf gegen den Unfall, den die gewerblichen Berufsgenossenschaften führen, gegenwärtig besonders dem Schutz des Heilungs gilt, so muß dabei auch namentlich an die Frau gedacht werden, die vielfach den Pflichten des Mannes eingewonnen hat. Folgende wichtige Ratsschlüsse werden gegeben:

Beachte auf dem Wege zur Arbeit und nach Hause, daß es für die die auf dich warten, besser ist, du kommst im Notfall etwa 5 bis 10 Minuten zu spät, als daß ein anderer kommt und fest, du bleibst auf dem Wege verunglückt!

Gieße dich vor dem Fallen! Nicht nur der Schmutz kommt vor dem Fall, sondern sehr oft fällt auch die Sanftmut in weiblicher Gestalt von Treppen, Tritten, Leitern, in Gärten, Schächte und andere Tiefen, aber auch auf ebenem, schlüpfrigen Boden.

Du bist im Betriebe nötig und wertvoll, dünne dich nicht geringer als der Mann! Trete nicht auf und schreie wader aus wie er, aber triff dich auf Stöße, Wasser, mit denen man vor rutschen kann, sondern frage einen bequemen Mann mit ruhigem Blick, der dich vor dem Fallen und Sägengefahren schützt.

Das Arbeitskleid ist ein Ehrenkleid wie eine Schuluniform. Trage es ohne Pänder, Schleifen und wehende Teile! Wenn das Arbeitskleid auch nur schlicht und zweckmäßig ist, so bewahrt es dich vor der Gefahr.

Verdunkelungszeit von 18.16 bis 9.04 Uhr.

von einer Maschine erfährt zu werden oder hängen zu bleiben. — „Mach dir Vorken, sonst bleibst du hängen.“ — glauben viele Arbeiterkameradinnen. In der Nähe umlaufender Maschinenenteile oder trage keinen Kopfschug, sonst sind die Vorken in Gefahr!

Der Mann, der dir gern in beide Augen schaut, sieht dich lieber mit der Stirne als der Arbeit, die durch Staub, Splinter oder Spritzer dein Augenlicht bedroht, als nachher — nur mit einem Auge. Drum trage eine Schutzbrille, wo sie notwendig ist!

Reinige und reinige an deiner Maschine nur, wenn sie stillsteht. Durch ein einzelnes Versehen kann du viel mehr Zeit und Verdienst verlieren, wenn sich dadurch ein Unfall ereignet, als du jemals durch das Reinigen und Säubern während des Ganges der Maschine ersparen kannst. Beachte die Bedienungsanweisungen und Betriebsanweisungen! Sie sind zur Verhütung von Schäden bestimmt.

Das dich bei der Arbeit nicht ablenken! Keine, die beim Plaudern an der Maschine gearbeitet werden, mühten schon oft im Krankenbette zu liegen zu liegen zu werden.

Das Weichen vor dem Reiten und nach der Arbeit schützt dich vor der Einwirkung schädlicher Stoffe. An der Ordnung und Sauberkeit deines Arbeitsplatzes erkennst man auch die gute Hausfrau.

### Maulbeeranpflanzung gefördert

Für die bevorstehende Pflanzzeit hat das Reich Weichseln zum verbilligten Bezuge von Maulbeerzuchtstücken zur Verfügung gestellt. Diese werden gewährt, wenn von privaten Anbauern auf Eigenland wenigstens zehn und höchstens zwanzig Maulbeerzuchtstücke angepflanzt werden. Die Höhe der Beihilfe beträgt fünfzig vom Hundert des Baumpreises, während auf Gewährung der Beihilfe sind an die Landbesitzer zu zahlen. Bestellungen auf Maulbeerzuchtstücke an die Reichsgruppe Seidenbau e. V., Berlin W 50, Neue Ansbacherstraße 9, zu richten.

## Murich im Zeichen der Zuchtviehversteigerung

### 164 Tiere aufgetrieben

Am Dienstag fand in der Landwirtschaftlichen Halle die 162. Versteigerung ostfriesischer Zuchtstiere statt. Am Montag wurde eine Prämierung der Tiere durchgeführt. Die Auktionen waren mit 110 Bullen und 54 Kühen und Kindern besser besetzt als die letzte. Leider war der Besuch nicht so gut, wie wohl erwartet werden konnte. So fehlten besonders aus den Nachzuchtgebieten wie Bommern, Schiefen und dem Rheinland viele Kunden, die aber wohl durch die ungünstige Witterung abgehalten worden waren, nach Aurich zu kommen. Trotzdem ging die Ausbietung flott voran, da viele hiesige Züchter als Käufer auftraten. Unter den auswärtsigen Käufern bemerkte man Züchter aus dem Generalgouvernement, Brandenburg, Südbannover, dem Emsland, Lippe-Deimold, Siedler Gebiet und dem Rheinland. Von den Bullen wechselten alle mit einer Ausnahme ihren Besitzer, während von den Kühen und Kindern 44 Tiere verkauft wurden. Dabei brachten die prämierten Bullen einen recht guten Preis, während dieser bei den übrigen Tieren nicht ganz den Erwartungen gerecht wurde. Vor allem wurden die weiblichen Tiere zu recht geringen Preisen abgesetzt.

Bei der Prämierung am Vortage wurden nachstehende Tiere ausgezeichnet:

**Bullen (mit Verkaufsheilf)**

Nr. 21, Burggraf, Besitzer Johann Badberg, Burmönken.

Nr. 32, Diener, Besitzer H. Heinen, Altfel.

Nr. 38, Alba, Besitzer Gehrmeyer, Hof, Puffermühle, Züchter: A. Brauer, Ceterum.

Nr. 10, Sieger, Besitzer F. Kramer, Colde-mühle.

1. Preis: Nr. 30, Graf, Besitzer Julius Meyer, Laga, Züchter: A. Kemmers, Saurehauer Hammrich.

Nr. 33, Major, Besitzer B. Heifens, Campen.

Nr. 20, Malifäer, Besitzer G. van Velsen, Holtgäse, Züchter: E. Weerda, Viterewicht.

Nr. 97, Quant, Besitzer E. Friensborg, Loppersum, Züchter: H. Friensborg, Adingeweg.

Nr. 39, Quantus, Besitzer U. Herlon, Aland.

Nr. 29, Viktor, Besitzer J. Brüling, Süderneuland.

## Reichsbund-Sportlehrerin besucht Ostfriesland

### Ein Lehrgang für Frauen- und Kinderturnen in Leer

Die Bemühungen der Kreisfachwartin Rein Vöning, Leer, in Zusammenarbeit mit der Bezirksleitung im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen ist es gelungen, die Reichsbund-Sportlehrerin Anna Poluschinsky zu einem sich über neun Wochen erstreckenden Lehrgang für Frauen- und Kinderturnen nach Leer zu gewinnen. Nach der Zulage der Sportlehrerin galt es, die Gemeindeführerinnen in den ostfriesischen Kreisen zur Teilnahme an den Lehrgängen zu verpflichten. Die Lehrgänge haben, das sei vorweggenommen, alle Erwartungen weit übertraffen. Nicht nur die Sportgemeindeführerinnen aus dem Kreis Leer haben ihre Zulage gegeben,

darüber hinaus werden Emden, Aurich und Norden ihre Vertreterinnen zur Teilnahme an der Straße der SA in Leer schicken. Ingesamt wird die Reichsbund-Sportlehrerin folgende Gemeindeführerinnen in ihr Arbeitsgebiet hinein-führen: Turnvereine Leer, VFL Germania Leer, Turnverein Weener, Turnverein Bunde, Turnverein Wechhauderberg, Turn- und Sportverein Collinghorst, Emden Turnverein, Turn- und Sportverein Aurich, Turnverein Norden.

Dieses starke Medaillenergebnis ist ein weiterer Beweis des ungedrohten Lebenswillens unserer Turn- und Sportvereine während des Krieges. Neun Wochen hintereinander an jedem Donnerstagsabend werden die Lehrgangsteilnehmerinnen in Leer zusammenkommen, um zu lernen und später das Erlernete in ihren Vereinen hineinzuvermitteln und weiterzugeben an die Kameradinnen.

Außer dem Lehrgang für Frauenturnen wird Anna Poluschinsky auch Lehrstunden an den Donnerstagsabenden in Leer abhalten. Der erste Lehrgang, der nächste Verbandsabend, findet am Donnerstagabend, den 14. Februar, im Saal des Reichsbundes in Leer statt. Die Teilnehmerinnen sind gebittet, sich rechtzeitig zu melden.

Der erste Lehrtag morgen, Donnerstag, wird vom NSD-Kreisführer Eiert Schulte eröffnet werden.

### Sterbegeld und Aussteuerung

Wie durch die Presse bekanntgegeben ist, hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß in der gesetzlichen Krankenversicherung nunmehr auch für die zum aktiven Wehrdienst oder Reichsarbeitsdienst Einberufenen Sterbegeld zu zahlen ist. Bisher war die Leistung eines Sterbegeldes nur vorgesehen für Versicherungen, die auf Grund des Kriegsdienstes ruhen.

In der privaten Krankenversicherung muß gemäß Anordnung des Reichsarbeitsamts für Privatversicherung unterdessen für alle Volksgenossen, die während dieses Krieges zum Wehrdienst, Reichsarbeitsdienst oder einem auf ähnlicher Grundlage beruhenden staatspolitisch notwendigen Dienst, mit dem Selbstfürsorge verbunden ist, einbezogen worden sind und deren Versicherungsverhältnis infolgedessen ohne Beitragsleistung ruht, Sterbegeld gezahlt werden.

Das Reichsarbeitsamt hat dem Träger der gesetzlichen Krankenversicherung bekanntgegeben, daß die Aussteuerung sich nicht mehr wie bisher auf alle Krankheitsbesuchen soll, solange die erste Krankheit Selbstbehandlung erfordert oder Arbeitsunfähigkeit begründet, sondern nur auf die bestimmte Krankheit.

In der privaten Krankenversicherung haben, soweit Aussteuerungsverordnungen bestehen, diese sich immer nur auf die bestimmte Krankheit bezogen. Im übrigen hat sich die gesetzliche Organisation stets um eine Verbesserung der Vorschriften in dem Sinne bemüht, daß eine Aussteuerung auf die Dauer nicht möglich ist.

## Unsere Hitlerjungen üben in Rakeburg

### Ausbildung zum Schieß- und Geländesportwart bei der Wehrmacht

Seit mehreren Wochen führt die Hitlerjugend wieder wie früher in Zusammenarbeit mit der Wehrmacht Lehrgänge durch, um fähige Nachwuchsleiter zu Geländesport- und Schießwart heranzubilden. Auf Einladung der Wehrmacht können wir bei einem Lehrgang, der von dem Gebiete Nordfriesland besetzt wurde, für einige Zeit Gäste sein.

Im alten Garnisonstädtchen Rakeburg steht ein altes Fingergemälde — sein Grund zu einem Stützpunkt! Heute ist hier die Unterkunft für NS-Lehrgänge mit ihren Lehrkräften. Man ist fast eine eigene Kompanie mit richtiger Soldatenerziehung. Der Lehrgang

leiter ist Leutnant, Kompaniechef ein Stabsfeldwebel, und die Ausbilder sind Unteroffiziere. Für die Zeit des Lehrganges sind die Jungen in Wehrmachtsuniform. Was kann es für einen Jungen Schöneres geben, als einmal richtig bei den Soldaten gewesen zu sein!

Die zukünftigen Schießwarte, die später beim Schießdienst in ihren Einheiten hohe Verantwortung zu tragen haben, üben die Anfangsgründe der Schießlehre — recht deutlich, man kann es weitbin hören! Der „Zielverein“ — in späterer Zeit die Einrichtung für die hoffnungsvollen Fälle — muß natürlich auch erst einmal durchlaufen werden; denn ohne eine gute Ausbildung an der Waffe kann der Junge auch späterhin seinen Kameraden kein guter Schießwart sein. Andere wieder üben Anschlagarten, eine dritte Gruppe laden und schießen — wieder andere unentgeltlich: „... zielen heißt, dem Gewehr...“ Die Wehrmacht ist eine Kameraden endlich so weit gekommen, um das Schießstand selbst zu üben. Es geht hier streng und schneidig zu; denn gerade auf dem Schießstand muß unbedingt Jucht herrschen, um die anderen Kameraden nicht zu gefährden.

Und nun zu den Geländesportwarten. — Langsam schieben sie sich durch den tiefen Schnee vorwärts; ein Hügel soll genommen werden. Kurzes Verhalten, dann das Kommando: „Gruppe Hanke macht einen geschlossenen Sprung!“ Sprung auf — marsch, marsch! Wie die Hundertmeterläufer schießen sie los, und schon liegen sie wieder in der nächsten Mulde. Langsam arbeiten sie sich weiter vorwärts.

Andere Kameraden üben Zielfangsprache. Eine dritte Gruppe Geländebeschreibung. Man muß die Jungen sehen, mit welcher Begeisterung sie dabei sind. Schnee und Kälte werden kaum noch wahrgenommen. Sie hat der alte Satz Geltung: „Wenn der Mensch warm ist, ist er beweglich.“ Ebenfalls seine Umkehrung. Dafür sorgen die Ausbilder!

Sie alle sind mit ganzem Herzen dabei; denn letzten Endes gilt es, später in den Gefolgschaften der SA, die Kameraden auf den Dienst mit der Waffe vorzubereiten zu helfen und so ihren kleinen Teil dazu beizutragen, daß Deutschland weiterhin die besten Soldaten der Welt hat.

## Gräfin Annas Einfluß auf Ostfriesland

### Eine grundlegende Polizeierordnung vor fast 400 Jahren

Am 5. Februar 1545 erließ Gräfin Anna, die für ihren Sohn die vormundschaftliche Regierung führte, eine Polizeierordnung, die manchen Einblick in die damaligen Verhältnisse in Ostfriesland gestattet. Auf kirchlichem Gebiet bestimmte sie, daß allen Glaubensflüchtlingen Aufnahme zu gewähren ist, daß Sonntag nicht entheiligt werde; jedes Frauen und Schwören wurde bei Strafe verboten. Geistliche und Kirchendiener hätten darauf zu achten, daß den Armen in jeder Weise geholfen würde, daß ihre Kinder vom fünften oder sechsten Lebensjahre die Schule besuchen. Darüber hinaus sollten die Geistlichen dafür sorgen, daß, wenn sich unter diesen Kindern außergewöhnlich begabte befänden, diesen Gelegenheit gegeben werde, eine höhere Schule zu besuchen, um sich eine tüchtige Grundlage des Wissens zu verschaffen. Hier finden wir also bereits einen Anlaß für den uns heute ganz geläufigen Gedanken der Begabtenauslese.

Auch in Bezug auf die Rechtspflege erfolgten Änderungen. Es wurde den Landgerichten unter Aufsicht der Richter der Weichselbündel, ganz gleich ob für Reiche oder Arme, zur Pflicht gemacht, Fremden sollte ohne Ansehen der Person oder des Standes innerhalb einer Frist von drei Tagen ihr Recht aufnehmen. Ueber die Bestrafung des Totschlags be-

stimmte sie, daß bei einer vorläufigen Tat der Verbrecher dem Gericht mit seinem Halse verfallen, daß ein Todesfall infolge Reichthums oder Unvorsichtigkeit mit einer Bestrafung von vierzig Goldgulden zu ahnden wäre. Jeder Landbesitzer verpflichtet, falls er nicht selbst Strafe gewärtigen wollte.

Ein weiteres Hauptstück der Polizeierordnung befaßte sich mit den Zuständen auf dem Gebiet des privaten Lebens. In jedem Dorf sollte sich nur ein Kraug befinden, in dem den Einwohnern einheimisches Bier verkauft wurde; nur Fremden und Widgen durfte das härtere einheimische Bier verkauft werden. Jedem einzelnen durften höchstens zwei Kannen geschenkt werden, um 7 Uhr abends im Sommer sowohl wie im Winter war Polizeierordnung. Bei einer Geburt waren die ungeliebten Besuche der Nachbarinnen unterlag, die die Wöchnerin und das Kind nicht zu gefährden. Auch die Hochzeiten sollten einfach gehalten sein. Nach einer Trauung am Sonntag durfte gegen Abend ein Gastmahl angesetzt werden, je nach Vermögen mit einem Braten, zwei oder höchstens drei. Bei einer Beerdigung war es Ungehörig, ladenen nicht gestattet, zu erscheinen; niemand sollte sich länger als zwei Stunden im Trauerhause beim Trödelhändler aufhalten.

**Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.**





# Unser Sportdienst

## 4-mal-10-km-Staffellauf in Cortina

Der zweite Tag der Ski-Weltmeisterschaften in Cortina brachte als dritte Entscheidung den 4-mal-10-Kilometer-Staffellauf, in dem die Mannschaften von Deutschland, der Schweiz, der Slowakei, Finnland und Schweden die Gegner waren und in dieser Reihenfolge starteten.

Schon auf den beiden Strecken gab es ein unerwartetes Verfolgungrennen um die beste Zeit. Nach dem ersten Kilometer führte der Schweizer Bahlin vor dem Italiener Aristide Compagnoni und dem Deutschen Gürtel. Vier Kilometer weiter hatte sich das Bild jedoch schon völlig verändert. Compagnoni lag in 17:32,4 in Front vor Lauronen (17:51,8) und Gürtel (19:02,5). Beim ersten Wechsel lag Compagnoni in 38:39,5 weiterhin mit 100 Meter in Führung vor Lauronen, 800 Meter dahinter folgte Bahlin 40:38.

Auf der zweiten Teilstrecke war der Finne Kurikka nicht zu halten, er hatte nach 15 Kilometern mit 1:00:48,8 Std. vor Compagnoni (1:01:51,4) bereits einen Vorsprung von fast zwei Minuten herausgeholt.

Die Mannschaften: Deutschland: Josef Gürtel, Hermann Asolini, Vinzenz Demek, Gustl Berauer. — Schweiz: Freiburghaus, Borghi, Fux, Gamma. — Italien: Aristide Compagnoni, Cameron, Gerardi. — Slowakei: Michal, Gaval, Vuk. — Finnland: Lauronen, Kurikka, Eltonen. — Dänemark: Johansson, Oksanen, Dahlquist.

Finnland behielt bis zum Schluss diesen Vorsprung, während die deutsche Mannschaft bald nach dem Start auf dem vierten Platz zurückgedrängt wurde, den sie bis zum Schluss gegen die Schweiz verteidigte. Der Schwedmann Gustl Berauer gab sich auf Anweisung des Mannschaftsführers im Hinblick auf den Vorrang nicht voll aus, da er selbst mit einer Retardierung des Platz der deutschen Mannschaft nicht mehr hätte verbessern können. Trotzdem war er auf der Strecke noch schneller als Oksanen.

Ergebnis: 1. Finnland (Lauronen, Kurikka, Eltonen, Oksanen) 2:31:07,69 Stunden, 2. Schweden 2:32:15,42 Std., 3. Italien 2:33:50,21 Std., 4. Deutschland (Gürtel, S. Asolini, D. Demek, G. Berauer) 2:38:10,82 Std., 5. Schweiz, 6. Slowakei.

## Ski-Weltmeisterschaften 1942 in Deutschland

Unter Vorsitz des schwedischen FIS-Präsidenten Graf Hamilton versammelten sich die Delegierten der drei Nationen in Cortina d'Ampezzo anwesenden Nationen zu einer Sitzung. Nach der Erledigung interner Fragen der FIS beschloß die Versammlung einstimmig, die Ski-Weltmeisterschaften 1942 in Deutschland anzuerkennen. Von einer Beschäftigung betreffs FIS-Kongress wurde vorläufig Abstand genommen.

## Oldenburg empfängt Heintzen Hoff

Mit dem Berliner Nachmittags-Schnellzug ist der neue Deutsche Meister im Schwergewicht, Heintzen Hoff, am Montag wieder in Oldenburg eingetroffen. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Kunde von seinem Eintreffen in der Stadt herumgesprochen, und so hatte sich auf dem Bahnhof eine große Menschenmenge eingefunden, die dem neuen Deutschen Meister bei seiner Ankunft einen schönen Empfang bereite. Vertreter der Partei, Wehrmacht und Behörden hatten sich eingefunden, um den ersten Deutschen Boxmeister Oldenburgs zu empfangen und in der Vaterstadt willkommen zu heißen, und der Vereinsführer Bauur vom Reichsbahn-ZusS. überreichte Heintzen Hoff auf dem Bahnhof einen Blumenstrauß.

In der Speisehalle des Oldenburger Bahnhofs richtete dann NSRL-Bezirksportwart Hans Lübke die ersten Begrüßungsworte an den neuen Deutschen Meister. Er hielt ihn als Vorbild für die Jugend hin und führte aus, daß die Erfolge Heintzen Hoff auf keine einfache und einwandfreie Lebenshaltung zurückzuführen seien, des weiteren aber auch auf seinen eisernen Fleiß und den Willen, vorwärts zu kommen. Wenn wir diesen Weg unserer Jugend weisen und sie ihn so geht wie Heintzen Hoff, dann müßte sich das Wort des Führers von einem Deutschen in Lebensübungen und einem

## Karzen und freien Deutschen Reich bewahren helfen!

Namens der Stadt Oldenburg und des Kreisleiters der NSDAP sprach Stadtrat Werner Abenitz die herzlichsten Begrüßungsworte an den Hoff, und der Kompanieführer des Schützen Heintzen Hoff schloß sich mit einem herzlichen Glückwunsch und einem festen Händedruck an, wobei er die Freude der Kameraden über den Sieg mitteilte.

## Björn Borg schwimmt Landesrekord

Der schwedische Europameister Björn Borg verfuhr sich in Korkfloss wieder einmal in der Brücklaag. Er schwamm die 100 Meter in neuer schwedischer Landesrekordzeit von 1:11,0 Minuten.

## Ein Nationalspieler ist viel wert

Einer der jüngsten deutschen Fußballnationalspieler ist Gärtner, der zunächst bei Olympia Pöckisch zur Geltung kam. Später kam er als Gastspieler zum 1. FC Köln und seinem Mitspieler konnte dieser Verein in erster Linie die letzte Tabellenführung im Sportbereich Mitte vordanken. Kammrath hat der junge Gärtner, der zweimal als Linksaußen an Länderspielen teilnahm, seinen Wirkungsbereich nach Aulda verlegt und trat Borussia Aulda als Gastspieler bei. Für seinen neuen Verein spielte er nun erstmalig in dem Meisterschaftsspiel gegen die SpVgg. Langenfelde und führte sich gleich bestens ein. Er schloß nicht weniger als sechs Tore und sorgte so für den hohen 9:0-Sieg der Borussia-Mannschaft. Man kann an diesem Beispiel wieder einmal erkennen, wie außerordentlich wertvoll ein Nationalspieler ist.

## Zwei deutsche Größen



Der Tiroler Weltmeister Josef Bradl (links) und der Riesengebirger Gustl Berauer, die Deutschen Meister dieses Jahres im Sprunglauf und in der Nordischen Kombination Sprunglauf-Langlauf. (Schirner)

## Unsere Weltmeister in Cortina



Links: Weltmeisterin Christl Cranz, die schnellste der Frauen in Cortina beim Abfahrtslauf. Rechts: Alberto Marcellini (Italien), der Zweite im Abfahrtslauf, beglückwünscht Pepi Jennewein (rechts), der sich erneut den Weltmeistertitel sicherte. (Schirner, Funkbild, Atlantic)

## Per God nordischer Eisläufermeister

Bei den nordischen Runklaufmeisterschaften in Sellfina, an denen Schweden, Norwegen und Finnland beteiligt waren, wurde als erster Wettbewerb die Einzelmeisterschaft der Männer entschieden. Der dänische Meister Per God holte sich den Titel.

## Schweizer Eishockey in Mailand

Die auch am Vänderturnier in Garmisch-Partenkirchen beteiligten Eishockey-Ländemannschaften von Italien und der Schweiz trafen in Mailand zusammen. Der Sieg der Schweizer fiel diesmal weitestgehend niedriger als im Vorjahr aus, die Eidgenossen gewannen den Torwar knapp mit 1:0 (1:0, 0:0, 0:0) durch ein Tor von Torriani eine halbe Minute vor Schluss des ersten Drittels.

## Deutsche Eiskunstläufer in Stockholm

Zwischen Deutschland und Schweden ist ein Ländertamp im Eiskunstlaufen abgeschlossen worden, der am 22. und 23. Februar in Stockholm ausgetragen wird.



An der Wiege des Lebens bei Mutter und Kind sehen wir die eigentliche Aufgabe einer väterlichen Wohlfühlpflege.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Bezug von Hülsenfrüchten und Reis

In der 20. Zuteilungsperiode vom 10. Februar bis 9. März 1941 erhalten alle Verbraucher, die nicht Selbstverorger sind, Sonderzuteilungen von 250 g Hülsenfrüchten und 125 g Reis je Kopf.

Die Abgabe der Hülsenfrüchte erfolgt auf den entsprechend gekennzeichneten Abschnitt 9 28 der Nährmittelliste 20 für Normalverbraucher sowie für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren. Zur reibungslosen Verwirklichung der Zuteilungen ist es erforderlich, diese bei den jeweiligen Verteilern wie in der augenblicklichen Zuteilungsperiode zu bestehen. Aus diesem Grunde erfolgt die Abgabe nur bei gleichzeitiger Vorlage des Stammbuchschritts der Nährmittelliste 17, der vom Verteiler mit der Firma und dem Zulag 28 oder „Hülsenfrüchte“ versehen worden ist.

Die Verteiler haben die gesammelten Abschnitte 9 28 der Nährmittellisten 20 zu ordnen und zugleich mit den entsprechenden Abschnitten der Nährmittelliste 19 an den Bürgermeistern zur Ausstellung von Empfangsbescheinigungen einzureichen. Diese Empfangsbescheinigungen, aus denen die Anzahl der eingereichten Abschnitte hervorgeht, sind ordnungsmäßig aufzubewahren.

Die Abgabe des Reises erfolgt auf den entsprechend gekennzeichneten Abschnitt 9 27 der Nährmittelliste 20.

Die Verordnungsberechtigten müssen den Reis von denselben Verteilern beziehen, bei der Vorbestellung von Hülsenfrüchten entgegengenommen und den Stammbuchschritts der Nährmittelliste 17 mit seiner Firma und dem Zulag 28 oder „Hülsenfrüchte“ versehen hat. Dieser Nachweis ist bei der Warenabgabe durch Vorlage des Stammbuchschritts der Nährmittelliste 17 zu erbringen. Die Kleinverleiher haben nach Ablauf der 20. Zuteilungsperiode die gesammelten Abschnitte 9 27 getrennt von den übrigen Abschnitten der Nährmittellisten bei den Bürgermeistern zur Ausstellung von Bescheinigungen für „Reis“ einzureichen. Diese Bescheinigungen dienen der Befreiung der Kleinverleiher für die in der 22. Zuteilungsperiode vorzulegende Abgabe von weiteren 125 g Reis je Verordnungsberechtigten. Bestimmungen über die eingehaltene Abrechnung der Kleinverleiher mit den Bürgermeistern bleiben vorbehalten.

Leer, den 4. Februar 1941.  
Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B

### Abgabe der Bohnenfrüchte

Die Verbraucher haben die Bohnenfrüchte einschließlich der Bohnenfrüchte 20 der Reichseierkarte und der Reichskarte für Marsch (mahleweise) in der Woche vom 3. bis 8. Februar 1941 bei den Verteilern abzugeben. Aus Anlaß der neuen Ausgabe der Reichseierkarte wird erneut darauf hingewiesen, daß es strafbar ist, wenn Verteiler Bohnenfrüchte der Markenabgabe und Eierkarten, die für spätere Zuteilungsperioden gelten, zusammen mit den für die betreffende Zuteilungsperiode benötigten Bohnenfrüchten abtrennen.

Leer, den 4. Februar 1941.  
Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B

## Bezug von Bohnenkaffee

Am 30. Dezember 1940 ist bereits veröffentlicht worden, daß die Normalverbraucher in der Zeit vom 10. Februar bis 9. März 1941 wiederum die Möglichkeit erhalten, an Stelle von 125 g Kaffeeersatz oder -Zusatzmitteln 90 g Bohnenkaffee zu beziehen, ferner auch, daß die bisherigen Bestimmungen über die Abgabe von Bohnenkaffee entsprechend Anwendung finden.

Mit dem Ablauf der vorgenannten Zuteilungsperiode werden die Kaffeeteilungen zunächst eingestellt.

Die Vorbestellung der Verbraucher, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, hatte, wie dies auch in der Bekanntmachung vom 30. Dezember 1940 vermerkt ist, auf dem entsprechend gekennzeichneten Abschnitt 9 29 der Nährmittelliste 19 bis zum 18. Januar 1941 zu erfolgen. Die Verteiler haben die gesammelten Bestellungen nach der zeitigen Bestimmung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft sofort nach Ablauf der zeitigen Zuteilungsperiode, also am 10. Februar 1941, bei den Bürgermeistern einzureichen und dabei den vorhandenen Kaffeeverordnungsbescheinigungen zu melden. Mit dieser Bestimmung ist meine Bekanntmachung vom 30. Dezember 1940 über die Frist zur Einreichung der Bestellungen bei den Bürgermeistern gegenstandslos geworden. Verteiler, die eine schriftliche Bestandsmeldung bis zum 11. Februar 1941 nicht an den zuständigen Bürgermeister abgeben, erhalten keine Bezugsheine.

Die Abgabe von Bohnenkaffee an die Verbraucher darf in der 20. Zuteilungsperiode ab 10. Februar 1941 erst erfolgen, nachdem die Abgabe ausdrücklich von dem zuständigen Ernährungsamt, Abteilung B, zugelassen worden ist. Zulassungen sind strafbar.

Leer, den 4. Februar 1941.  
Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B

### I. Abgabe von Butterdarmal und Margarine

In der 20. Zuteilungsperiode vom 10. Februar bis 9. März 1941 kommen die restlichen Bestände an Butterdarmal zur Verteilung. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß nicht an allen Orten ausreichende Mengen Butterdarmal vorhanden sind. Wo die zur Befriedigung des Verbrauchsbedarfs vorhandenen Butterdarmalbestände nicht ausreichen, haben die Verteiler an Stelle von 100 g Butterdarmal 125 g Margarine abzugeben. Die Verteiler sind jedoch nicht berechtigt, Margarine auf den Einzelabschnitt über Butterdarmal abzugeben, solange sie über Butterdarmal verfügen.

### II. Gültigkeit der Abschnitte für Butter und Margarine

Um den Bedürfnissen der Verbraucher besser zu entsprechen, berechneten künftig die über je 125 g Butter laufenden Abschnitte Bu 1, Bu 2 und Bu 3 der Reichskarten für Normalverbraucher und für Jugendliche von 14-18 Jahren zum Bezug während der ersten und zweiten, von 14-18 Jahren zum Bezug während der dritten und vierten Woche, während der über 62,5 g lautende Abschnitte Bu 4 innerhalb der ganzen Zuteilungsperiode gültig ist. Zur Erleichterung der Warenabgabe ist die Gültigkeit der Margarineabschnitte Ma 1 und Ma 2 der Reichseierkarte für Normalverbraucher über die ganze Zuteilungsperiode ausgedehnt worden.

Leer, den 3. Februar 1941.  
Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B

## Verlorenegegangene Bezugsheine

Für verlorenegegangene Bezugsheine und Bezugsheine wird grundsätzlich kein Ersatz geleistet. Ersatz wird auch dann nicht geleistet, wenn ein Bezugsheine bei der Verwendung in einem einfachen Brief durch die Post abhanden kommt. Es liegt daher im eigenen Interesse der Einzel- und Großhändler, Bezugsheine nur im eingeschriebenen Brief zu versenden.

Leer, den 4. Februar 1941.  
Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B

## Bekanntmachung

### Reichseierkarte

verliert am 9. Februar 1941 durch Zeitablauf ihre Gültigkeit. Mit den Lebensmittellisten für die 20. Zuteilungsperiode vom 10. Februar bis 9. März 1941 gelangt deshalb eine neue Reichseierkarte zur Ausgabe, deren Gültigkeit sich wiederum auf sechs Zuteilungsperioden (20. bis 25.) erstreckt. Die bestehenden Bestimmungen über die Kartenausgabe an Selbstverorger in Eisen bleiben entsprechend aufrechterhalten. Als Selbstverorger gelten alle Personen, die Säugler oder Enten zum Zwecke der Selbstverorgung oder gewerbsmäßig halten.

Leer, den 4. Februar 1941.  
Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B

## Sprechtag

am Freitag, dem 7. Februar 1941, in Dikum, Bruns Gasthof, von 9-12 Uhr; in Temgum, van Loos Gasthof, von 14-17 Uhr.  
Finanzamt Weener.

## Reichswinterhilfe Lotterie

Jeder hilft mit!

Jeder Losbrief ein Beitrag zum Endsieg

# Ostfriesische Sparkasse Aurich

Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landschaft

## Vergleichszahlen über die Entwicklung im Jahre 1940:

	Bestand am 31. Dezember	
	1939:	1940:
Spareinlagen .....	R.M. 21 736 464,89	R.M. 27 423 326,21
Scheckeinlagen .....	" 1 819 083,51	" 2 079 966,50
Gesamteinlagen .....	" 23 555 548,40	" 29 503 288,71
Eigene mündelsichere Wertpapiere .....	" 10 486 654,00	" 16 344 331,53
Hypotheken .....	" 8 353 098,38	" 8 062 743,90
Sonstige Ausleihungen .....	" 3 490 266,99	" 3 168 038,31
<b>Anzahl der Sparkonten .....</b>	<b>36 695 Stück</b>	<b>40 284 Stück</b>

Die Gesamteinlagen der Sparkasse haben im neuen Jahre bereits den Betrag von **30 Millionen R.M.** überschritten.

### Berufserziehungswert der Deutschen Arbeitsfront Kreisverwaltung Leer.

Infolge Erhaltung des Lehrgangleiters kann die **Lehrgemeinschaft „Maschinenschreiben“** erst am Donnerstag, dem 20. Februar 1941, 19 Uhr, in der Berufsschule beginnen.

### Bauschule Lage (Stappe) Meisterkurse

**Deutsches Rotes Kreuz Zug Warfingsfehn**  
Nächster **Lehrungsabend** am Freitag, dem 7. Februar, um 19.30 Uhr im Heim.

Vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

**Weener-Stapelmoorer Deichacht**  
Die Hebung des bewilligten Deichschusses

betreffs Comunien pro 1940/41 mit 0,50 RM pro Hektar findet statt am Freitag, dem 7. Febr., normittags von 10-11 Uhr im Gasthof „Zur Waage“ in Weener, nachm. von 2-4 Uhr im Sinterischen Gasthof.

**Milchkühe auf Fütterung** zu geben.

Diejenigen nicht der Ortsfachgruppe Aplingen angehörenden 3 m l e r von Aplingen und Umgegend, welche in diesem Frühjahr

**Bienenzucker** zu beziehen wünschen, wollen sich umgehend bei mir melden.

**Stellen-Angebote**  
Gesucht für sofort od. 1. März eine saubere, zuverlässige **Hausgehilfin** (Ganz evtl. Tagmädchen), Studienleiter E. Keitel, Leer, Lindenstraße 6.

Gesucht zum 1. März oder später für meinen Privathaushalt eine tüchtige **Hausgehilfin** Frau Annemarie Ruffel, Loga-See, Privatstraße 3.

Für gepflegten Haushalt auf sofort, spätestens z. 1. März **Pflichtjahrmädel** oder Hausgehilfin gesucht.  
Frau Schiller, Oldenburg i. D., Lambertstraße 82.

Ges. auf sofort oder spät. ein **Fräulein** und eine **Gehilfin**  
Frau S. Wilms jun., Oldenburg.

Wir suchen möglichst zu sofort oder evtl. später eine **Hausgehilfin** für Privathaushalt u. kleinen Gaststättenbetrieb.  
Niederdeutsche Gedächtnisstätte „Siebingshöhe“, Botholzberg i. D., Fernruf 303.

Gesucht für Fremdenheim Bad Bormont zum 1. April ein tüchtiges **Hausmädchen**  
Fräulein Roden, Jever i. D., Elisabethufer 8.

Gesucht zum 1. Mai eine **zweite Gehilfin**  
D. Stroman, Bisquard.

Gesucht zum 1. Mai eine erste und eine zweite **landw. Gehilfin**  
Geschäftl. Uphoff, Georgshof.

Umständehalber wird sof. eine **Stütze** aus ehrb. Familie für landw. Gemischtwarengeschäft gesucht.  
Schr. Angebote unter 2 87 an die D.L.Z., Leer.

Suche zum 15. März oder 1. April für meinen Haushalt ein **Mädchen** (evtl. Pflichtjahr).  
Frau Ubbö de Freese, Sunderhee.

Wir suchen auf sofort oder später **Angestellte(innen)** mit Schreibmaschinenkenntnissen.  
**Oldenburgische Landesbank A.G. Filiale Jever.**

Suche zu Ostern einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.  
**Kreuz-Drogerie Erik Mits** Leer, Adolf-Hitler-Strasse

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling**  
Heinr. Deeken, Westerlände i. D. Lebensmittel - Weine - Spirituosen - Porzellan

Wir suchen für sofort mehrere **Matrosen und Schiffsjungen** sowie zu Ostern **3 Schulentlassene als Schiffsjungen**  
**Schulte & Bruns, Bavenburg.**

**Mädchen** für den Vormittag gesucht.  
Fr. Hallenge, Leer, Heisfelder Straße 49.

Ich suche zu Ostern bzw. Mai 1941 einen **Bäckerlehrling** sowie z. 1. Mai ein selbständ. **Mädchen** für den Haushalt nebst kleiner Landwirtschaft.  
E. Freese, Gemischtwaren und Bäckerei, Firtel, Kreis Leer.

Zum 1. März **Hausgehilfin** für die Tagesstunden gesucht.  
Frau Wilken, Leer, Bremer Straße 39.

Zum baldigen Antritt suche ich ein freundliches, nettes **Mädchen** für meinen Geschäftshaushalt.  
Frau Wilhelm S. Bruns, Bad Zwischenahn, Bruno-Rode-Straße 36.

**Suche Frau od. Mädchen** für 1-2 Stunden vormittags.  
Fr. Weber, Leer, Bremer Straße 58.

Suche z. 15. 3. oder 1. 4. für meinen Geschäftshaushalt auf dem Lande ein **Mädchen**  
Schr. Angebote unter 2 85 an die D.L.Z., Leer.

Gesucht zu Ostern oder früher **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.  
Ludwig Neeslooy, Bremer Blumenhof, Kant.-Dallmann-Str. 100. Näheres bei Haschagen, Wgmeer.

**Zu verkaufen**  
Zu verkaufen: Bettstelle mit Auflegern, einige Küchengeräte und elektrische Hängelampe.  
Leer, Großstraße 11.

Ein fast neuer **Jünglingsanzug** (schöne Figur) zu verkaufen.  
Ludwig Gerdes jun., Logabirum.

Eine flotte, mittelschwere **gute Milchkuh** zu verkaufen.  
Fr. Memming, Kirchborgum, Fernruf Weener 153.

Sabe einige hochtragende **Minder** zu verkaufen. Fr. Grooter, Bottersteet bei Wirdum.

Eine bald milchwerbende **junge schwere Kuh** (4. Kalb) zu verk. Fr. Düselder, Neermoor, Kirchstraße 4.

Zu verkaufen 3 hochtragende **rotbunte Minder** sowie 3 im März kalbende **Rühe**  
Frederik Behrends, Neermoor, Nordstraße 58.

**Schönes Kuhkalb** zu verkaufen.  
Hans Baumann, Logabirumerfeld.

Gute hochtragende **Minder** zu verkaufen.  
Reinhardt Follen, Warfingsfehn.

**Hochtragendes Kind** sowie Febr.-März kalbende **Rühe** verkauft oder verkauft gegen Weidewerk  
B. Duhn, Mitting-Marl, Fernruf Weener 131.

Eine am 4. Nov. belegte  **junge Weidekuh** zu verkaufen od. gegen bald kalbende zu vertauf. Obige kann auf Futter bleiben.  
Hermann de Buhr, Neermoor-Kolonie 88.

**2 ürende Färsen** hat zu verkaufen  
D. Ficht, Neermoor.

Gute junge hochtragende **Kuh** zu verkaufen.  
Felsche Hillrichs, Neermoor.

**Schöne Ferkel und 1 Kuhkalb** zu verkaufen.  
Hans Bruns, Nordgeorgsfehn.

Eine junge hochtragende **Kuh** zu verkaufen.  
Andreas van Ohlen, Warfingsfehn.

Zu verkaufen eine vierjährige **tragende Stute**  
Hj. von Gian, Weenermoor.

**Bengisfüllen** (dunkelbraun, 9 Monate alt) hat zu verkaufen  
Frau Reinhard Müller Bwe., Jhrhove.

### Große Märchenfilmveranstaltung



**Lustige Märchen und Schelmenstreiche**  
1. Der Geisterkönig  
Unser Freund Kasper befreit die verzauberte Prinzessin aus der Gewalt des Geisterkönigs.

2. Der standhafte Zinnsoldat  
Nach dem Märchen von Andersen. Einer von 25 Zinnsoldaten erlebt die größten Abenteuer.

3. Der Frieder und das Catherlieschen  
Nach dem Schelmenmärchen der Gebrüder Grimm. Wohl selten bot ein Märchen soviel Stoff zum Lachen wie dieses. Was erlebt doch der Frieder alles mit seinem Catherlieschen, mit den bösen Nachbarn mit dem gefährlichen Spitz, mit den schlimmen Dieben!

Catherlieschen Lucie Englisch Frieder Jakob Sinn vom Deutschen Theater Die bösen Nachbarn Ellen Plessow u. Franz Weber vom Staatstheater

4 Vorstellungen  
**Donnerstag, 6. Febr., nachmittags**

**Palast-Theater**  
Zwei Vorstellungen  
Anfang 2.00 Uhr  
Anfang 4.30 Uhr

**Iivoll-Lichtspiele**  
Zwei Vorstellungen  
Anfang 2.45 Uhr  
Anfang 5.15 Uhr

Eintritt: Kinder 30 und 50  
Erwachsene 50 und 80 Pfg.

Anfang März kalbende **Kuh** zu verkaufen.  
Fr. Gruis, Wüstenei bei Leer.

**Ferkel** zu verkaufen.  
Bernhard van Ohlen, Warfingsfehn, 3. Süderwiese.

**2 Schweine** je etwa 50 Kg. schwer.  
Johann Ficht Bwe., Gollfand-Wäde.

**Zu kaufen gesucht**  
Anzukaufen gesucht ein mod. **Fraat-Anzug**  
Angebote ab abends 6 Uhr nach Leer, Große Rohbergstraße 3.

Nicht immer wird „IDEE“ uns fehlen, denn einmal stellt die Zeit sich ein, da wir nicht mehr die Bohnen zählen, wir langen kräftig dann hinein — Und dauert es auch noch 'ne Spanne eh' es soweit, uns sirt das nicht; solang' noch „KOFF“ in uns'rer Kanne fällt halb so schwer uns der Verzicht.

Wohlgeschmack und Reinheit, die Eigenschaften meiner Kaffee-Ersatz-Mischung „KOFF“, sind das Ergebnis einer besonderen Art der Rohstoff-Vorbehandlung

**J. J. Darboven**  
HAMBURG 1